

# ALOIS ÖLLINGER | ULRICH SCHREIBER

## Und die Erde steht nicht still

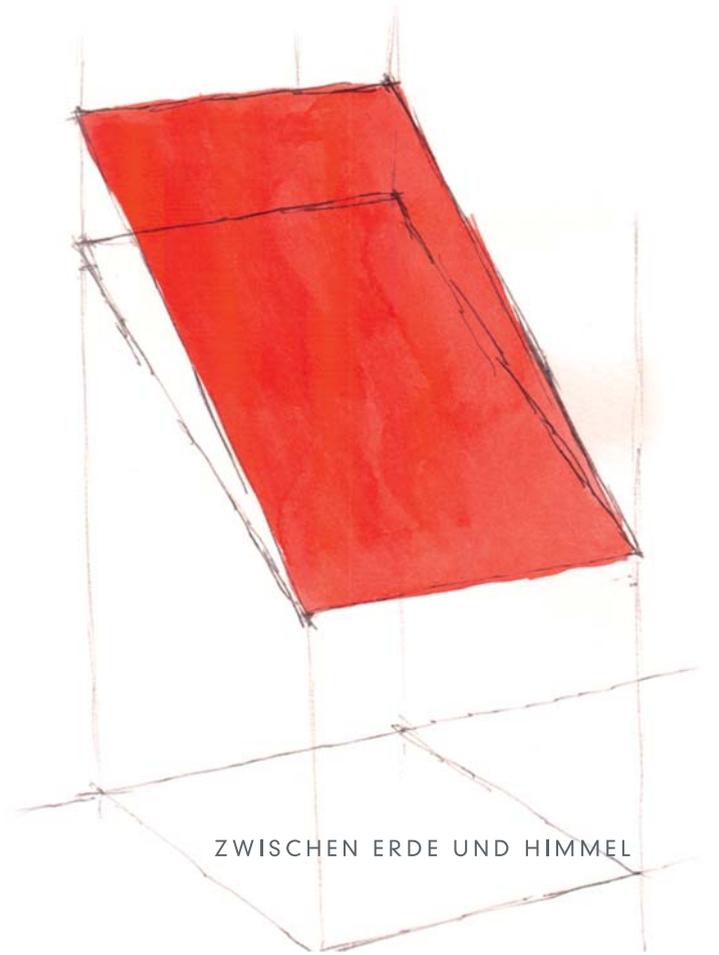
**Alois Öllinger**, geb. 1953 in Bemberg/Wurmannsquick, Rottal-Inn, studierte 1977–81 an der Akademie der Bildenden Künste München bei Prof. Träger und Prof. Sauerbruch. Neben Malerei und Zeichnung liegt der Schwerpunkt des Künstlers in seinen Aktionen, die über Jahre fortgeführt werden, zum Beispiel 1982–2014 *Zeit-Raum-Schale*, 1992–2013 *Zeit-Raum Spuren*, 1992 bis 2014 Europäische Kunstgrenzaktion von Lübeck bis Triest, *On Stage*, Plakataktion mit Bühne, *Landeplätze für den Geist*, Kunsträume Bayern, 16 Plätze in Niederbayern, Oberpfalz und Tschechien. 2010 erhielt er den Brückenbauerpreis des Zentrums Bavaria-Bohemia.

**Prof. Dr. Ulrich Schreiber**, geb. 1956 in Göttingen, schloss 1988 sein Studium der Physik an der Georg-August Universität Göttingen mit der Promotion auf dem Gebiet der Ultraschall-Absorptionsspektroskopie ab. Seitdem ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU-München in der Forschungseinrichtung Satellitengeodäsie mit dem Schwerpunkt „Optische Technologien“. 1999 Habilitation auf dem Gebiet der Geodätischen Raumverfahren mit einer Arbeit zur Entwicklung großer Ringlaser für die Erdrotationsforschung. Seit 2005 ist er außerplanmäßiger Professor an der TU-München und adj. Prof. an der University of Canterbury, Christchurch, New Zealand.

Beide leben und arbeiten in Bad Kötzing.

Die Laser-Raum-Zeichnung in der Dominikanerkirche Regensburg anlässlich des Katholikentages bildet die relative Lage der Äquatorebene im Kirchenraum ab. Bereits im Hochmittelalter gab es nach der Antike Denker und Wissenschaftler, die sich mit der Gestalt der Erde als Kugel auseinandergesetzt hatten. Diese Erkenntnis stand damals im Widerspruch zur offiziellen Lehre der Kirche, die das alttestamentliche Bild von der Erde als Scheibe als Grundlage seiner Lehre vertrat.

Das Rechteck aus Laserstrahlen, das im Langhaus die Pfeiler verbindet, hat dabei im doppelten Sinne symbolische Bedeutung. Zum einen zeichnet es in stilisierender Weise den Äquator nach; also eine Linie, die nur auf einer rotierenden Kugel existent ist. Zum anderen bildet der eine Fläche umschließende Laserstrahl die physikalische Essenz einer Ringlaserapparatur nach. Mit solchen Geräten lassen sich selbst geringfügige Schwankungen im Gleichlauf der Erde messen. Sie werden in der aktuellen Forschung am „System Erde“ eingesetzt. Die Schrägstellung der Lichtfigur im konkreten Kirchenraum bildet die geografische Breite der Dominikanerkirche ab. Sie verweist gleichzeitig auf ein Bezugssystem, das nur von außen, also vom Weltraum aus, wahrnehmbar ist.





Kunst, Wissenschaft und Religion begegnen sich im Kirchenraum. Der Künstler Alois Öllinger, mit seinem Konzept der Raumzeichnung, und der Physiker Prof. Dr. Ulrich Schreiber, mit seiner wissenschaftlichen Arbeit zur Vermessung der Schwankung der Erdrotation, treffen zusammen auf einen besonderen Ort, der geprägt ist von der Person des Albertus Magnus, Bischof von Regensburg, Philosoph und Mystiker sowie Wissenschaftler und Lehrer von Thomas von Aquin, dem bedeutendsten Scholastiker seiner Zeit. Öllinger und Schreiber schaffen zusammen eine Laserzeichnung, die sichtbar gemacht wird durch fein im Raum verteilten Weihrauch. Das Räucherwerk aus dem Orient, das die besondere Feierlichkeit von Gottesdiensten synästhetisch untermalt und in der sakralen Handlung Verwendung findet, wird hier als dichtes Medium zur Sichtbarmachung des Laserlichtes im Raum eingesetzt.

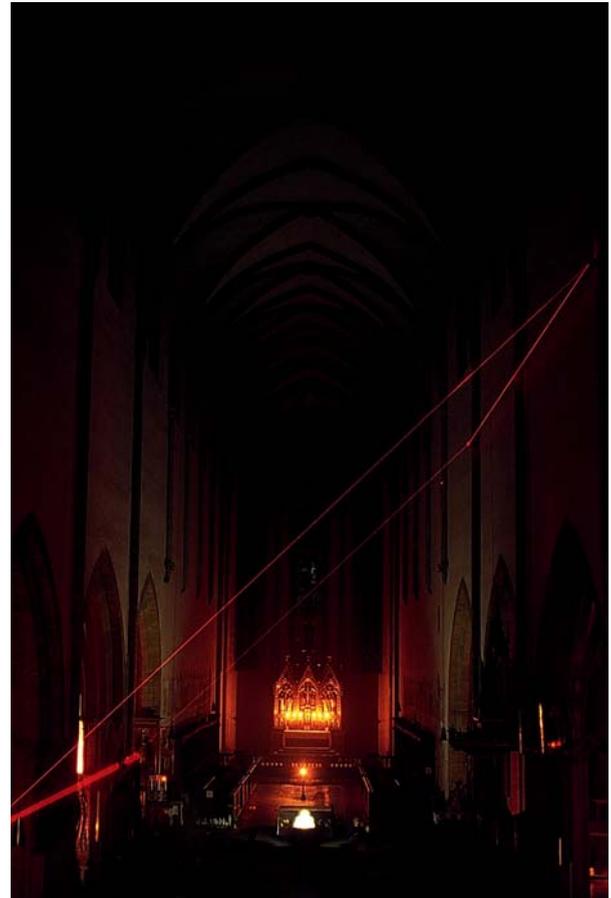
Zeitgleich dazu werden aktuelle Messdaten des weltweit bedeutendsten Ringlasers von dem Geodätischen Observatorium (Bad Kötzting) in den Kirchenraum übertragen und dargestellt. Prof. Schreiber entwickelte die Apparatur und betreut das Ringlaserprojekt der Technischen Universität München. Die Drehbewegung und Lage der Erde im Weltraum ist wissenschaftlich für die Navigation und die Erdsystemforschung essentiell. Für uns Menschen sind sie allerdings körperlich nicht wahrnehmbar. Wir befinden uns immer noch senkrecht zur Erdoberfläche im Raum, werden durch die Schwerkraft am Boden gehalten, erkennen ein Oben und ein Unten.

Das verwendete Laserlicht mit seinem Dualismus aus Teilchen- und Wellencharakter unterscheidet sich vom normalen sichtbaren Licht. Gebündelt handelt es sich um verdichtete Energie, die zum Schneiden von Stahl verwendet werden kann. Als monochromatischer Wellenzug, wie hier bei der Lichtinstallation realisiert, liefert es einen Maßstab für hochgenaue Vermessungen. Diese moderne Form von Licht stellt in der gotischen Basilika ein spannendes Zei-

chenmedium dar, das im sakralen Raum mit seiner Lichtsymbolik eine besondere Bedeutung erhält.

Die Raumzeichnung als Kunstform verbindet bei der Lichtinstallation der Laserzeichnung die scheinbar auseinanderstrebenden Felder Kunst, Wissenschaft und Religion und stellt Fragen über unsere Empfindung und Vorstellung von Existenz. Die Wahrnehmung von Wirklichkeit, die persönliche Erfahrung im Raum steht der möglichen Diskrepanz zwischen Sichtbarkeit und der Vermittlung von messbaren und beweisbaren Tatsachen gegenüber.

*Alois Öllinger/Ulrich Schreiber*



Lichtinstallation „Und die Erde steht nicht still“

2014

*Laser, Spiegel, Zeichnung, Weihrauch, Hazer, Beamer*